

Ein Stadionrekord, 1000 Fähnchen und 100 000 Franken Aufwand

FUSSBALL Am Sonntag spielt der kleine FC Rapperswil-Jona gegen den grossen FC Basel. Die Kosten für die Sicherheit könnten einen möglichen Gewinn zunichtemachen. Dennoch freut sich der Verein auf ein einmaliges Spiel in seiner Geschichte.

Die Erwartungen könnten kaum unterschiedlicher sein. Fredi Fäh, Sportkoordinator des FC Rapperswil-Jona, spricht vom Cup-Kracher gegen den FC Basel als «meistbeachtetes Spiel in der 88-jährigen Klubgeschichte». Schaut man sich im Fanforum des FC Basel um, schlägt das Spiel vom Sonntag keine Wellen. Fast gelangweilt postet einer, dass man in der 1. Runde an den Obersee reist. Danach widmen sich die FCB-Fans den unterklassigen Basler Vereinen Old Boys und Black Stars.

Immerhin, ans Spiel kommen werden einige Basler Fans. Fredi Fäh schätzt, dass gut 800 «hartgesottene» Anhänger ins Grünfeld reisen. Der für sie reservierte Sektor hinter dem Tor ist bereits ausverkauft. Ebenso wie die Sitzplätze auf der Haupttribüne des Grünfelds. Rund 3000 Billette konnte der FC Rapperswil-Jona bereits absetzen. Ein Grossteil davon in der Region. Das könnten aber durchaus auch Basler Fans sein, sagt der Sportkoordinator.

Ein Stadionrekord ist jetzt schon vorprogrammiert. «Wir rechnen mit rund 4500 Besuchern», sagt Fredi Fäh. Ausverkauft wäre das Stadion mit 5000 Zuschauern. Im Normalzustand passen jedoch nur 2800 Personen ins Grünfeld. Der FC Rapperswil-Jona macht alles, um so viele Interessierte wie möglich ins Stadion zu locken. Hinter den Toren entstehen ab heute Stehrampen und vis-à-vis der Tribüne ein eigentlicher Stehplatzsektor.

Vier Eingänge statt einem wird es am Sonntag geben, um den Einlass zu erleichtern. Rund 100 freiwillige Helfer unterstützen den FC Rapperswil-Jona. Mobile Toiletten und Essenstände müssen errichtet werden. Im Stadion soll eine Securityfirma für Sicherheit sorgen. Sogar spezielle Trikots und Fanschals hat der Verein produziert. Das kostet: Mit rund 100 000 Franken Ausgaben rechnet Fredi Fäh. So könnte es trotz höheren Eintrittspreisen mit



Borussia Dortmund (im Bild Torschütze Henrich Mchitarjan) sorgte 2014 für die höchste Zuschauerzahl im Grünfeld. Der FC Basel dürfte Hunderte Fans mehr anlocken.

Archiv Reto Schneider

einem Gewinn schwierig werden. «Wir rechnen damit, dass sich Kosten und Einnahmen ungefähr aufheben», meint Fäh.

Massvolles «Anheizen»

Bezüglich Sicherheit gibt es einen Vorteil: Die Fans der unterklassigen Rapperswil-Joner und des Schweizer Meisters Basel sind nicht verfeindet, wie es etwa bei Baslern und Zürchern der Fall ist. «Wir werden die Stimmung mit dem Verteilen von rund 1000 Fähnchen «anheizen», sagt der Sportkoordinator. Aber Ultras oder in Fanklubs organisierte Fans gebe es beim FC Rapperswil-Jona nicht. Dennoch wird für die Basler ein

«Das ist das meistbeachtete Spiel in der 88-jährigen Klubgeschichte.»

Fredi Fäh, Sportkoordinator FC Rapperswil-Jona

eigener Eingang aufgemacht. Sie gelangen von einer anderen Seite ins Stadion als die anderen Zuschauer. Die Basler Ultras werden mit einem Extrazug anreisen.

Dem Vernehmen nach ist ein sogenannter Fanmarsch geplant. Die Fans wollen also vom Bahnhof Rapperswil am Lido vorbei Richtung Grünfeld ziehen. Was in Bern regelmässig für Kontroversen gesorgt hat, ist für die Kantonspolizei St. Gallen kein Problem. Wie Mediensprecher Florian Schneider sagt, spreche nichts gegen einen Marsch. Die Kapo werde präsent sein. Sowohl in Uniform als auch mit Beamten in Zivil. Details zum Aufgebot will

Schneider aus polizeitaktischen Gründen nicht äussern.

Keine Hockey-Feindschaft

Wohl keine Sorgen muss sich die Kapo wegen den Eishockeyfans machen. Basler und Rapperswil-Joner sind nicht für ihre Feindschaft bekannt. Zwar spielte der EHC Basel vor einigen Jahren gegen die Lakers in der Nationalliga A. Doch Probleme sind aus dieser Zeit keine bekannt.

Zu denken geben muss, dass Cupspiele in der Vergangenheit zu Abrechnungen von Fans genutzt wurden, deren Teams nicht am Spiel teilgenommen hatten. Beispielsweise, als Winterthur

vor einigen Jahren gegen Basel spielte. Damals kam es ausserhalb des Stadions zu Ausschreitungen zwischen Baslern und Zürchern. Letztere waren eigens nach Winterthur gereist, um sich mit den Baslern zu prügeln. Der FC Zürich spielt am Samstag, die Zürcher hätten am Sonntag also «frei». Gemäss Florian Schneider fliessen solche Szenarien in die Vorbereitung der Kantonspolizei mit ein. Szenekenner würden laufend beobachten, ob mit solchen Ereignissen gerechnet werden muss. So könne die Leitung den Einsatz auch kurzfristig umstellen.

Pascal Jäggi

Kanton organisiert «Wolfsfeuerwehr» zum Schutz der Schafe

NATUR Letzte Woche hat ein Wolf die Schafalp am Flumser Kleinberg heimgesucht. Jetzt bietet der Kanton mobile Herdenschutz Hunde auf. Diese werden vom Herdenschutz Schweiz für Notfälle zu Verfügung gestellt.

Sechs vom Wolf gerissene Lämmer – was in Graubünden und im Wallis immer wieder vorkommt, ist in den Flumserbergen letzte Woche zum ersten Mal vorgekommen. «Da wir nicht wissen, ob der Wolf sich noch im Gebiet befindet oder schon weitergezogen ist, haben wir mobile Herdenschutz Hunde aufgeboden», sagt Markus Hobi, Leiter des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen. Noch heute sollen zwei bis drei speziell ausgebildete Herdenschutz Hunde bei der betroffenen Alp ankommen. Man habe sich zu diesem Schritt entschie-

den, da die Alpzeit noch mehr als einen Monat dauert, sagt Hobi. «Wir werden die Hunde bis Ende Alpzeit, also Mitte September, bei den Schafen lassen. Unabhängig davon, ob der Wolf weiter in den Flumserbergen, am Zürichsee oder zurück in den Hochgebirgskantonen ist.»

Ständige Hirten reichen nicht

Ob es sich indes um ein Tier des Calanda-Rudels oder um einen neu zugewanderten Wolf handelt, lasse sich noch nicht sagen. Klarheit soll eine DNA-Analyse bringen. Das Ergebnis einer sol-

chen Analyse ist jedoch erst in rund zwei Wochen zu erwarten.

Im Schilstal in den Flumserbergen werden insgesamt 2500 Schafe auf drei verschiedenen Alpen gesömmert. Alle drei Schafherden sind rund um die Uhr behirtet. Vorerst soll aber nur die bereits betroffene Schafalp Halden Herdenschutz Hunde erhalten. «Die Alp Halden eignet sich besonders gut für Herdenschutz Hunde. Sie wird sehr kompakt geführt und hat Pferche, um die Tiere über Nacht beieinander zu halten», erklärt Markus Hobi.

Zur Verfügung gestellt werden die ausgebildeten Herdenschutz Hunde vom Herdenschutz Schweiz (HSH-CH). Um den Bedarf an Herdenschutz Hunden für

«Wir werden die Hunde bis Ende Alpzeit, also Mitte September, bei den Schafen lassen.»

Markus Hobi, Leiter des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen

Notfälle abzudecken, hält dieser immer zwischen 10 und 15 mobile Herdenschutz Hunde bereit. «Jetzt werden die angemieteten Hunde langsam an die Herde gewöhnt. Das kann einige Tage dauern», weiss Hobi.

Kanton teilt Kosten mit Bund

Die Kosten für den ständigen Hirten und die «Wolfsfeuerwehr», wie der HSH den mobilen Herdenschutz nennt, werden teilweise vom Kanton, teilweise vom Bund getragen. Seit dem Jahr 2000 unterstützt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Finanzierung der Hirten und Herdenschutz Tiere während der Sömmerszeit gemäss Sömmersbeitragsverordnung. Auch bei der Ent-

schädigung für die gerissenen Schafe übernehmen Bund und Kanton die Kosten. Es gilt jedoch: Nur wenn der Nachweis erbracht ist, dass die Schäden an Nutztieren von Grossraubtieren verursacht wurden, hat der Tierhalter Anspruch auf eine Entschädigung. Die Schäden werden von den zuständigen Wildhütern begutachtet und von der kantonalen Jagdverwaltung vergütet. Die Kantone können 80% der ausbezahlten Schadensvergütungen vom Bund zurückfordern. Falls Wölfe in Zukunft öfters die Flumserberge heimsuchen, könne man sich vorstellen, während der Alpzeit neben Hirten auch permanente Herdenschutz Hunde anzumieten, sagt Hobi.

Paul Steffen